



gesellig vorgeschrieben. Die Kündigungsfrist für Handwerker auf 8 Tage und für Fabrikarbeiter auf vier Wochen, und die tägliche Arbeitszeit auf zehn Stunden festgesetzt. Das Verbot gegen das Arbeiten der Handwerksgehilfen in den Fabriken wurde nicht angenommen, dagegen eine Reihe von Bestimmungen für die Meisterprüfung getroffen, welche darauf hinstreben, dieselbe möglichst unparteiisch und wenig kostspielig zu machen. Die ganze sowohl theoretische als praktische Prüfung soll nicht über 10 Tage dauern, und die erstere auf Grund eines gesellig vorgeschriebenen Lehrbuchs vorgenommen werden. Der Prüfungsrath soll von allen volljährigen Innungsmitgliedern erwählt werden und aus zwei Examinatoren und fünf Geschworenen bestehen. Die Zurückgewiesenen sollen erst nach Verlauf eines halben Jahres geprüft werden, aber sogleich an einen andern Prüfungsrath appelliren können.

**Vom Lande. Frage.**

Wenn ein Abgeordneter in der Reichsversammlung in Frankfurt täglich 5 fl. Diäten bezieht, könnte ein solcher für Württemberg in Stuttgart anhaft 5 fl. 30 fr. nicht mit 4 fl. auskommen? Wenn man sparen will und muß, so müssen die Vertreter des Volks an sich zuerst den Anfang machen, damit sie von Andern keinen Vorwurf bekommen!

Und dann vollends die übertriebenen Reisediäten, — auch diese könnten, wo man jetzt theils der Eisenbahn, theils auf Eisenwagen so schnell und billig reisen kann, wohl ernäßigt werden.

Einer von den Gewerbetreibenden, denen das Sparen im Staatshaushalt sehr nothwendig wäre.

**Politische Nachrichten.**

Die regierende Familie von Hohenzollern-Sigmaringen fell sich mit der Absicht tragen, das Fürstenthum zur Verfügung der Reichsgewalt zu stellen, die es wahrscheinlich theils Württemberg, theils Baden einverleibt. Diesem Beispiel wird der Fürst von Hohenzollern-Hechingen folgen.

Wien, 13. Sept. Der Reichstag hat sich in Permanenz erklärt, die Stadt gleich einem großen Lager, nichts als Uniformen und Bajonette. Das Ministerium hat allen Kredit verloren.

Prag, 9. Sept. Heute fand eine Versammlung von Unteroffizieren statt. Ein Styrporal hielt dabei eine Rede, in welcher er die Spannung beklagte, die zwischen Civil- und Militär herrsche: er sehe den Grund davon nicht. Er und seine Kameraden seien aus dem Volk und treten wieder ins Volk zurück, auch sie, die Soldaten, genießen die Wohlthaten der Constitution. Ein Zweites sei es aber noch, was die Unteroffiziere schmerzlich berühre, und weshalb sie eine Adresse an den Reichstag richten müßten; das sei die Ungerechtigkeith, mit welcher adelige Junker gebienten Unteroffizieren vorgezogen würden. Der Gemeine, sei er noch so brav und diene er noch so treu und wacker, bringe es höchstens zum Unteroffizier, während jeder Flaumbart, wenn er nur in einer adeligen Wiege geboren, im Sturmshritt das Offizierspatent erhalte.

Mensfeld, 13. Sept. Wir haben hier trübe Tage erlebt, und eine Revolution liegt hinter uns, zum Glück eine unblutige. Am 7. waren Deputationen aus allen Städten des Landes hier eingetroffen, um dem Großherzog eine Petition gegen das Wahlgesetz vom 31. Juli zu überreichen. Der Großherzog erwiederte dem Dr. Petermann aus Strelitz, welcher den Sprecher machte: er habe seit 32 Jahren seine Pflicht als Fürst erfüllt, er diene keiner Partei, er wolle Aller Rechte wahren und sich mit dem Großherzog von Schwerin in Verbindung setzen. Mehr sehe nicht in seiner Gewalt. Mit dieser Antwort wagen die Deputation nicht zufrieden, und eine zweite Deputation verlangte einen schriftlichen Bescheid. Unterdessen kam mit Trommelschlag und vorgetragenem deutscher Fahne eine große Volksversammlung aus Strelitz nach dem Schloßplatz gezogen. Die Antwort wurde vorgelesen. Der Großherzog wurde selbst begehrt; da dieser ausgefahren war, so wurde die Aufregung immer größer. Man läutete Sturm, die Alarmtrommeln wurden

geschlagen, die Bürgerwehr rückte an, aber sie vermochte nicht, das Volk auseinander zu treiben. Endlich erschien der Großherzog in Begleitung des Herzogs Georg und zweier Deputirten auf dem Balkon und verließ die Abänderung des Wahlgesetzes, wonach das Volk zum Abziehen bewogen wurde, wobei aber noch die Entlassung der Minister mit einigen Manifestationen an den Gebäuden begehrt wurde. Dies wurde dem Großherzog erst am folgenden Tage mitgetheilt und darauf die Entlassung der Minister bewilligt. Jetzt ist die Ruhe, wie es scheint, vollkommen hergestellt. (B. N.)

Berlin. Der Volksführer Held soll nun wirklich zum Verräther an seiner Partei geworden sein. Man veröffentlicht gegenwärtig eine Unterhandlung desselben mit dem Präsidenten des „Preußenvereins“, einem Herrn v. Katte. Dieser nach hätte Held die Arbeiter zum Preußenverein hinüberführen sollen, um in Gemeinschaft mit dem Militär die Bürger zu bekämpfen. Dann sollte die Nationalversammlung versagt und ein Ministerium Arnim eingesezt werden. Die Hauptsache dabei wäre die gewesen, daß der Prinz von Preußen in entscheidenden Augenblick die Krone zu ergreifen habe. — Dieses Alles steht in der „Reform“, von Zeugen bekräftigt, zu lesen. (B. N.)

Die französische Nationalversammlung hat beschloffen: „Der Staat verpflichtet sich, durch brüderlichen Beistand das Dasein der Bedürftigen zu sichern, sei es, daß er ihnen Arbeit gibt, sei es, daß er denen die Mittel zur Subsistenz verschafft, welche arbeitsunfähig sind.“ — Der Staat übernimmt also für die Zukunft in Frankreich eine Pflicht, welche in Deutschland und besonders in Württemberg bis jetzt einzig und allein den Gemeinden aufgelegt ist. (Volksw.)

**Briefkasten.**

Arrr! ein ander Bild! Auf den feinen (?) Anfall der gemüthlichen „Eindeutschen“ folgt nun der Nothschrei eines großen Constitutionell-Monarchischen über Ern. G. Werner. Legterer erhält nämlich nachfolgenden Brief, den wir vorzutragen hier geben.

Stuttgart den 17. Sept. 1848.

Affenswörner!

Ein Einwohner der Königsstraße, muß sich den Angeordneten Anlag mit ihren elenden republikanischen Schlingel verbitten, daß Sie solchen für die Zukunft Sie elender verborbener Affentopf, unterlassen wie Sie Heferschlängel gestern Abend mit ihren Lumpen die Stadt durchzogen sind, wer sind ihre Kameraden? lieberliche Lumpen, verborbene Subjekt fortgejagter Laubentisch u. f. w. Sie elender Affen Wörner Sie Lump Sie Lange nichts Sie Heferschlängel, und alles übrige was nur zu erdenken ist sind Sie Sie Treckopf, mich dauert nur ihre Frau daß Sie so einen schlechten Kerl hat

ein gut gestimmter Mann an einen Schlingel Königsstraße Nr. 199/2

**Anzeigen.**

Jugpapier zum Reinigen der Gewehre, mit welchem auf die einfachste und reinlichste Art die Gewehre in gutem Stand erhalten werden können, empfiehlt per Bogen zu 3 fr.

Louis Holzschuh, Eberhardsstraße Nr. 65.

**Literarische Anzeige.**

Für das bevorstehende Preissingen empfehle ich den verehrlichen Liederkränzen die im Selbstverlag erschieen

**Drei deutsche Lieder.**

In Umschlag geheftet. Preis 12 fr., bei Partien billiger. Inhalt: Liebet einander, für Gesang mit Guitarre und Pianoforte-Begleitung; Gruß an's Vaterland, für Männergesang; Was ist des Deutschen Vaterland, für Männergesang.

Ulm an der Donau, im September 1848.

W. J. Cellarius.

404

402

408

398

413

393

453

353

503

303

Ende

Anfang